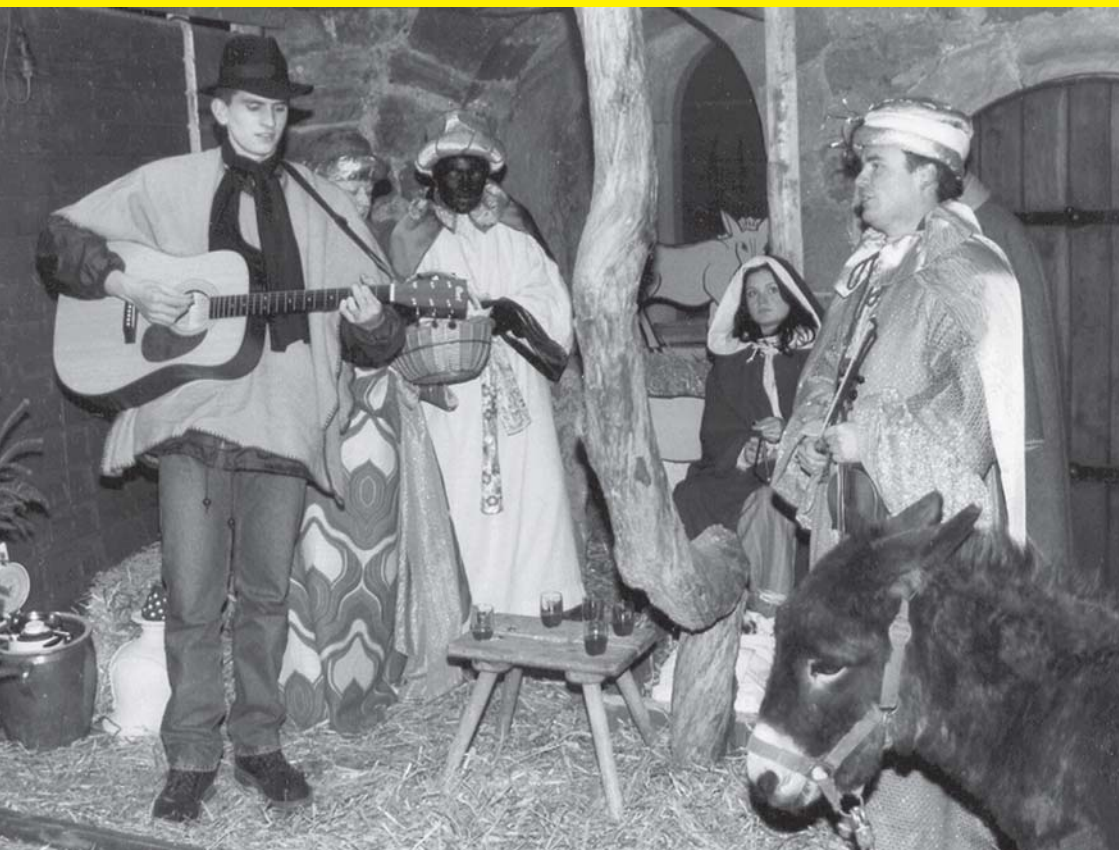


Ludwigsteiner Blätter

Dezember 2003



53. Jahrgang

Heft 221

Selbstverständnis der Vereinigung Jugendburg Ludwigstein

Die Burg Ludwigstein wurde von der deutschen Jugendbewegung, wie sie im Wandervogel ihren ersten Ausdruck fand, als Jugendburg und Erinnerungsmal an die im Ersten Weltkrieg gefallenen Brüder wieder errichtet. Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde das Gedenken an dessen Gefallene und an die Opfer der Gewalt aus den Bünden mit einbezogen.

Die Vereinigung Jugendburg Ludwigstein e. V. ist Nachfolgerin der 1920 gegründeten Vereinigung zum Erwerb, Wiederaufbau und zur Erhaltung der Burg Ludwigstein bei Witzenhausen an der Werra.

Die Burg steht der Jugend und den Älteren in Wahrung der Tradition der deutschen Jugendbewegung als Jugendher-

berge und Tagungsstätte offen; sie soll menschliche Begegnung, Sammlung und gemeinsame Erholung vermitteln.

Die Burg ist Sitz des Archivs der deutschen Jugendbewegung.

Um die Erreichung dieses Zieles auch für die Zukunft sicherzustellen, beschloss die Ordentliche Mitgliederversammlung der Vereinigung Jugendburg Ludwigstein e. V. vom 18. Juni 1966, das Eigentum an der Burg und dem Archiv der deutschen Jugendbewegung auf eine gemeinnützige Stiftung privaten Rechts zu übertragen, die den Namen „Stiftung Jugendburg Ludwigstein und Archiv der deutschen Jugendbewegung“ führt. (Präambel der Satzung der VJL e. V.)

Impressum

Ludwigsteiner Blätter - Mitgliederzeitschrift der Vereinigung Jugendburg Ludwigstein e. V., 37214 Witzenhausen, Ausgabe 4/2003, 53. Jahrgang, Heft 221

Redaktion: Rolf Siebeneicker, Am Tiergarten 7, 34454 Bad Arolsen
Tel./Fax (0 56 91) 27 71, E-Mail: siebeneicker_arolsen@web.de
Thorsten Ludwig (tolu), Am Rasen 23, 37214 Werleshausen
Tel./Fax (0 55 42) 50 58 73, E-Mail: Th.Ludwig@interp.de

Druck: Wildner-Druck, Bad Arolsen

Erscheinungsweise: vierteljährlich

Redaktionsschluss: für Heft 222 am 31. Januar 2004

Titelmotiv: „Lebendige Krippe“ auf dem Adventsmarkt im Burghof

Bildnachweis: Archiv Arbeitskreis Europäische Jugendwochen: Titel, 15; Archiv der deutschen Jugendbewegung: 7 oben und 9 (beide Julius Groß), 27 (B. Fischer), 28 (Deutscher Jugendfotopreis); Archiv VJL: 5; Günther Clausen: 8; Andrea Gegg: 12; Christian Günther (Ganther): 20; Hugo Höppener (Fidus): 29; Helge Kamagel: 16; Anja Kröner 7 unten, 10; Thorsten Ludwig (tolu): 5, 30; Wolfgang Müller: 24, 25, 27; aus: „Johann Gottlieb Fichte“ - Rowohlt-Verlag Reinbek (1984): 11, Holger Pflüger-Grone: 13

Aus dem Burgleben

2003 - ein Jahr voller Ereignisse	Holger Pflüger-Grone	4
90 Jahre Freideutscher Jugendtag	Anja Kröner	6
Das Meißnertreffen - ein Gegenentwurf	Susanne Rappe-Weber	8
Die Wurzeln der Meißnerformel	Dieter Brauch (christophorus)	11
Alles Gute kommt von oben	Thorsten Ludwig (tolu)	12
Ludwigstein - ein Wegbegleiter	Olaf Schomburg	13

Die Burg in der Region

Haltepunkt Werleshausen vorerst auf Eis	Thorsten Ludwig (tolu)	14
Weihnachtsmarkt kann auch anders sein	Thorsten Ludwig (tolu)	15

Rundblick

Unterwegs im Burgenland-Kreis	Annke Brune	16
-------------------------------------	-------------------	----

VJL intern

Protokoll der Mitgliederversammlung	Reinhard Schneider	17
Wir grüßen unser neues Mitglied	Rolf Siebeneicker	21
Hohe und runde Geburtstage 2004	Dietrich Schewe	21
Wir gedenken unserer Toten	Rolf Siebeneicker	23

Archiv

Bedeutende Weichenstellung auf der Burg	Herbert Reyer	24
„Zartes Vorspiel“ und „scharfer Klopper“	Susanne Rappe-Weber	26
Jugendfotografie in der DDR	Susanne Rappe-Weber	28

Burgtermine

Werkstatt Siedeln in der Jugendbewegung	Stephan Sommerfeld	29
Die Veranstaltungen im Jahr 2004	LB-Redaktion	30
Adressen und Konten	LB-Redaktion	31
Zitat	Walter Pfeiffer (Bolko)	32

2003 - ein Jahr voller Ereignisse

Anmerkungen zum Jahreswechsel von Holger Pflüger-Grone

Für unsere Stiftung Jugendburg Ludwigstein und Archiv der deutschen Jugendbewegung geht ein ereignisreiches Jahr mit weitreichenden Folgen zu Ende. Kuratorium und Stiftungsvorstand haben gemeinsam Strukturveränderungen beschlossen, die nun Anlass geben, mit Zuversicht in die Zukunft zu sehen. Wir gehen davon aus, dass wir mit diesen Veränderungen den Fortbestand der Stiftung weitgehend gesichert haben.

Dem Stiftungsvorstand sind wir zu großem Dank verpflichtet, weil er mit außerordentlichem Einsatz bei den Ministerien in Wiesbaden für diese Veränderungen eingetreten ist.

Auch allen Mitarbeitern auf der Burg sei Dank gesagt, denn man hat ihnen viel Mehrarbeit zugemutet. Besonderer Dank geht an den Burgbetriebsleiter Dieter Brauch und an Holger Antelmann, den Sohn des Stiftungsvorstandsvorsitzenden, der in Vertretung seines Vaters wichtige Aufgaben übernommen und bspw. die Außendarstellung der Burg im Internet neu gestaltet hat. Die Adressen sind:

- www.burgludwigstein.de und
- www.zweiburgenblick.de

Am 17. Oktober 2003 fand in einer Feierstunde auf der Burg im Beisein des Hessischen Staatssekretärs Prof. Dr. Joachim-Felix Leonhard und anderer Persönlichkeiten die Unterzeichnung des Depositavalvertrags zwischen der Stiftung und dem Hessischen Staatsarchiv Marburg statt. Mit diesem Depositavalvertrag

behält die Stiftung das Eigentum an den Archivalien und der Standort des Archivs bleibt auf der Burg Ludwigstein. Die Fachaufsicht und die Verwaltung mit dem Personal übernimmt das Hessische Staatsarchiv Marburg. Stiftungsvorstand und Kuratorium gehen von der Zustimmung des Hessischen Landtages aus.

Mit dem Depositavalvertrag übernimmt die Stiftung allerdings auch die Verpflichtung, weiterhin für die Bauunterhaltungs- und Raumpflegekosten des Archivs aufzukommen. Diese Kosten bewegen sich in einem überschaubaren Rahmen. Die Mitgliederversammlung der Vereinigung Jugendburg Ludwigstein e. V. (VJL) hat auf Antrag des Vorstandes einen selbständigen und zweckgebundenen Fonds eingerichtet und aufgefüllt. Aus dessen Erträgen sollen die ausschließlich vom Burgbetrieb bereitzustellenden Finanzierungsmittel für die Unterhaltung des Archivs gegebenenfalls ergänzt werden können.

Das Kuratorium hat eine neue Stiftungsverfassung auf den Weg gebracht, deren Ziel als Folge der veränderten Strukturen eine Verschlankeung des Gremiums sein soll. Zukünftig soll es nur noch sieben Kuratoren geben, wovon fünf durch die Vereinigung Jugendburg Ludwigstein (VJL) und zwei durch den Ring junger Bünde (RjB) gestellt werden. Doch vor einer endgültigen Entscheidung muss der Depositavalvertrag ratifiziert werden, und es sind die erforderlichen Zustimmungen des Finanzamts und der Stiftungsauf-

sicht einzuholen. Die Jugendbildungsstätte ist von der Stiftung abgekoppelt worden. In der Vergangenheit hatte sie den Haushalt der Stiftung erheblich belastet. Sie führt ihre Arbeit nun als gemeinnützige GmbH mit Sitz auf Burg Ludwigstein fort. Leiter der Jugendbildungsstätte ist Stephan Sommerfeld. Gesellschafter sind der RjB, eine Privatperson und die VJL. Im Gesellschaftervertrag und in der Gesellschafterversammlung ist der VJL ein entscheidendes Mitspracherecht eingeräumt.

Der Herbergsbetrieb wird von Dieter Brauch geleitet, der aus dem Stiftungsvorstand ausgeschieden ist. Seit ein neuer Kiosk an der Essensausgabe eingerichtet wurde, steht die Torklause für andere Nutzungen und Ausstellungen zur Verfügung. Der große Kamin wurde nach jahrelanger Undichte des Daches saniert. Durch Zusammenarbeit mit der Kulturinitiative, der wir für ihre Unterstützung danken, konnte ein Teil der Dachrinnen erneuert werden. Seit einiger Zeit findet sonntags regelmäßig ein (bündischer) Liederabend auf der Burg statt.

Auch in der Organisation der VJL hat sich in diesem Jahr einiges getan. Nachdem Ruth Reetz 2001 die Arbeit unserer Geschäftsstelle leider nicht mehr weiterführen konnte, hatten Frauke Hartnuß und Regina Schilling die Betreuung unserer Mitglieder und die Verwaltung von Anschriftenkartei und Beitragswesen übernommen und diese Aufgaben unter großem persönlichen Einsatz bis zur letzten Mitgliederversammlung betreut.

Wir freuen uns, daß Dietrich Schewe sich zur Verfügung gestellt hat, hier wieder - wir bereits vor ca. 2 Jahrzehnten

über längere Zeit - mitzuwirken und damit Frauke Hartnuß und Regina Schilling zu entlasten. Ebenso erfreulich ist, daß sich Friedesine Strüver bereit erklärt hat, die Mitgliederbetreuung zu übernehmen. Allen Beteiligten für ihre geleistete Arbeit und für ihre künftige Bereitschaft an dieser Stelle unser herzlicher Dank!

Die Anschriften von Dietrich Schewe (Geschäftsstelle) und Friedesine Strüver (Mitgliederbetreuung) finden sich von nun an jeweils unter den Adressen auf der vorletzten Seite der Ludwigsteiner Blätter. Die Kassenführung im Vorstand der VJL wird weiterhin von Regina Schilling wahrgenommen.

Nach dem Beschluss der OMV, die Mitgliederversammlung mit den Novembergesprächen zu verbinden, verbleiben noch Familienwoche, Pfingsttagung, Novembergespräche und Jahresschlusswoche als wichtige Veranstaltungen der VJL. Die bewährten Organisatorenteams und die zur Zeit Verantwortlichen brauchen jedoch für die Zukunft Unterstützer/-innen und engagierte Mitstreiter/-innen zur sinn- und anspruchsvollen Fortführung unserer traditionellen Zusammenkünfte.

Allen Mitgliedern und Freunden der Burg wünscht der Vorstand ein frohes Weihnachtsfest und ein friedliches, glückliches Jahr 2004.



90 Jahre Freideutscher Jugendtag

Feierlichkeiten auf dem Hohen Meißner und auf Burg Ludwigstein

Am 12. Oktober vor 90 Jahren trafen sich auf dem Meißner, der von da an Hoher Meißner genannt wurde, verschiedenste jugendbewegte Gruppen - Wandervögel, Lebensreformer und Abstinenzler - um in einem gemeinsamen Lager ihre Ziele abzustecken und ein einiges Wollen zu demonstrieren. Natürlich aber auch um zu feiern; und das im bewussten Kontrast zu den offiziellen Feierlichkeiten zum 100jährigen Jubiläum der Völkerschlacht bei Leipzig, die mit Hurra-Patriotismus und Saufgelagen einhergingen.

Als gemeinsame Willensbekundung ging aus dem Freideutschen Jugendtag die sogenannte Meißnerformel hervor:

„Die Freideutsche Jugend will nach eigener Bestimmung, vor eigener Verantwortung, in innerer Wahrhaftigkeit ihr Leben gestalten. Für diese innere Freiheit tritt sie unter allen Umständen geschlossen ein. Alle Veranstaltungen der Freideutschen Jugend sind alkohol- und nikotinfrei.“

Aus Anlass des 90. Jahrestages dieses Ereignisses gab es am Sonntag, dem 12. Oktober, eine offizielle Festveranstaltung auf dem Hohen Meißner und im Meißnersaal der Burg.

Am frühen Nachmittag wurde zunächst eine Bildtafel direkt neben dem Gedenkstein zum Meißnerlager enthüllt. Gestiftet wurde die Tafel von Jürgen Stephan, einem Mitglied der Alfred-Toepfer-Stiftung und Eigentümer des Grundstücks, auf dem sowohl der Gedenkstein als auch die Tafel stehen.

Vor ihm jedoch kamen noch andere Rednerinnen und Redner zu Wort.

Susanne Rappe-Weber vom Archiv der deutschen Jugendbewegung trug einen historischen Abriss des Meißnerlagers vor (s. S. 8 ff.). Der stellvertretende Landrat Henry Thiele fügte die neu zu enthüllende Gedenktafel in die Reihe der verschiedenen historischen Schauplätze rund um den Meißner ein, die Bergwerke am Fuß des Meißners etwa und den Frau-Holle-Teich. Der Vertreter des Forstamts und jetzige Geschäftsführer des Naturparks Meißner-Kaufunger Wald, Marco Lenarduzzi, lobte die unkomplizierte Zusammenarbeit zwischen Kreis-

verwaltung, Forst, Künstler und Stifter im Bezug auf das Aufstellen der Tafel. Und dann erklärte der Stifter, wie er das Grundstück von der Alfred-Toepfer-Stif-

ftung erworben hat, und warum dort jetzt eine Gedenktafel stehen soll. Die Freideutsche Jugend nämlich habe in die gesamte Jugend hineingewirkt und sei bis heute spürbar - und das sei Anlass genug, an dieser Stelle auf ihr segensreiches Wirken hinzuweisen.

Das nun enthüllte Bild ist einem Originalfoto vom Meißnerlager (s. S. 7 oben) nachempfunden und zeigt eine Gruppe junger Menschen beim Volkstanz. Darunter, auf einer Holztafel, finden sich Erläuterungen zum Freideutschen Jugendtag.



*Volkstanz mit den Christallers -
die Vorlage für die Tafel am Hohen Meißner*

Schließlich erläuterte der Künstler, Gerhard Hilwig, Werdegang und Material des Bildes und dankte dem Archiv, das das Original zur Verfügung gestellt hatte. Nach der musikalischen Abrundung durch die Nerother Wandalen aus Witzenhäusen verstreute sich die Gruppe der etwa vierzig Anwesenden erst einmal wieder in einen schönen Herbstnachmittag.

Am Abend hielt dann christophorus auf der Burg einen Vortrag zum Ursprung der Meißnerformel (s. S. 11). Die Zuhörer kamen größtenteils aus dem näheren Umfeld der Burg und aus der VJL. christophorus ordnete den Freideutschen Jugendtag zunächst in die historischen Gegebenheiten Anfang des 20. Jahrhunderts ein, nannte Zeitzeugen wie Eugen Diederichs und ihre Bestrebungen und erläuterte, wer aus welchen Beweggründen zu dem Treffen gekommen war. Von dieser Position ausgehend war es schon einfa-

cher nachzuvollziehen, wie es zur Formulierung der Meißnerformel kam. Dass diese Formel in ihrer Kernaussage sehr vage blieb, war der Hauptkritikpunkt des Vortrags.

Im Anschluss an den Vortrag kamen die Zuhörer zu Wort. In einer lebendigen Diskussion wurde unter anderem darauf hingewiesen, dass die Meißnerformel im Hinblick auf die damalige Lebenssituation zu verstehen sei, die im krassen Gegensatz zu den Ideen von eigener Verantwortung, Selbstbestimmung und innerer Wahrhaftigkeit stand. Auch später noch hätte die Formel dazu gedient, sich klar von staatlich organisierter Jugendarbeit abzugrenzen.

Es kam die Forderung auf, die heutigen Bünde müssten um Inhalte für die hohlen Formen der Meißnerformel ringen. Und die Frage, was wäre ohne die Formel?

Es kam die Forderung auf, die heutigen Bünde müssten um Inhalte für die hohlen Formen der Meißnerformel ringen. Und die Frage, was wäre ohne die Formel?

Anja Kröner



*Die Nerother Wandalen aus Witzenhäusen
gaben der Veranstaltung den passenden Rahmen*

Das Meißnertreffen - ein Gegenentwurf

Aus dem Vortragsmanuskript von Susanne Rappe-Weber

Schon bei den ersten Überlegungen zur Feier eines Freideutschen Jugendtages in studentischen Kreisen in Göttingen und Jena wurde der Jugendtag als Gegenveranstaltung zu den offiziellen Feierlichkeiten aus Anlass der 100. Wiederkehr der Leipziger Völkerschlacht konzipiert. Selbstherrlich und säbelrasselnd inszenierte das Kaiserreich die „Jahrhundertfeier“ zur Erinnerung an die glorreiche Vertreibung Napoleons. Dagegen wollte die Jugendbewegung ein Zeichen der Erneuerung und Besonnenheit, der Naturverbundenheit und des Gemeinschaftssinnes setzen.

Der Ablauf sah zunächst am Freitagabend eine Vorbesprechung mit den Vertretern der veranstaltenden Bünde auf der Burg Hanstein vor, bei der die inhaltlich höchst unterschiedlichen Vorstellungen aufeinander prallten. „Die einen: Not am Mann, Not im Volk, jeder muss helfen, geben. Die anderen: Jugend braucht Sammlung in der Stille; nicht unsere Kraft in allerhand Reformen und Praktiken umgesetzt“, notierte einer der Teilnehmer, Frank Fischer, in seinem Tagebuch.

Warum gerade auf dem Meißner?

Um den geeignetsten Ort für die Veranstaltung hatte es heftige Auseinandersetzungen gegeben, stand doch zunächst die Ausrichtung eines kulturellen Festes in Weimar oder Jena im Raum. Doch dafür hätte man die zahlenmäßig starken Wandervogelbünde nicht begeistern können. Der spätere Organisator Christian

Schneehagen, Student in Göttingen, brachte schließlich den Basaltberg bei Kassel ins Gespräch: „Schöne Lage, großer Festplatz, Gelegenheit für Feuer, kein großer Zulauf von Fremden“. Er überzeugte die Skeptiker und organisierte die Massenveranstaltung. Für den Fall gänzlich schlechten Wetters stand in der Nähe ein Sonderzug der Reichsbahn bereit, und es waren Versammlungsräume in Kassel angemietet.

Die Wahl des Meißner als Ort des Jugendtages entsprach einem intensiven Wunsch nach Naturerfahrung und Landschaftserlebnis, wie sie so von der Jugendbewegung aus romantischer Tradition ganz neu wieder erfunden wurden. Knud Ahlborn drückte das in seiner Feuerrede so aus: eine „heitere Ruhe... verdanken wir unserem Leben in und mit der Natur. Dort erwuchs uns das unbetrügbare Gefühl für das Gesunde und Echte, dort erfüllte uns der Mut zum Gesunden und Echten, zur inneren Wahrhaftigkeit... Und darum sind wir auch heute hinausgegangen in die Natur, um auf einem hohen Berge unter dem weiten Himmeldom an einem freien, lodernden Feuer dieses Fest der Sammlung und Erinnerung zu feiern“.

Weniger beredt aber in ähnlicher Tonlage klingt die Erinnerung an das Meißnerfest in vielen Briefen und Tagebuchaufzeichnungen. „Hoher Meißner“ heißt der Berg seit diesem Fest, was wohl auf die hohen Gefühle zurückgeht, die er bei seinen jugendbewegten Besuchern hervorrief.

Ein Fest schlägt Wellen

Der Freideutsche Jugendtag von 1913 lebte nicht nur in den Erzählungen der Dabeigewesenen fort. Schon die Einladung, dann aber auch die Festschrift und das Redenheft wurden in größerer Auflage verlegt. Ein professioneller Fotograf, Julius Groß, begleitete das Fest und bot seine Aufnahmen zum Verkauf. Und die Postkarte zum Fest mit dem „Lichtgebet“, gestaltet von Hugo Höppener (Fidus), wurde ein Bestseller. Die Presse rezitierte vor allem die Rede des Reformpädagogen Gustav Wyneken, der vor einem kommenden Krieg warnte und die Jugend zur Wachsamkeit aufrief.

Doch die allgemeine Botschaft, die von diesem Fest ausging, hatten die Vertreter der teilnehmenden Bünde nach kontroverser Diskussion verabschiedet. Als „Meißnerformel“ ging sie in das Gedächtnis ein: „Die Freideutsche Jugend will aus eigener Bestimmung, vor eigener Verantwortung, mit innerer Wahrhaftigkeit ihr Leben gestalten“. - Abstrakt und sinnstiftend zugleich liest sich dieser Satz, der konkret ausgefüllt werden will und dabei wenig über mögliche Inhalte sagt. Es ist kritisiert worden, dass die Meißnerformel kaum Impulse für ein gesellschaftliches Engagement gegeben habe. Insbesondere habe sie für eine positive Auseinandersetzung mit den

Chancen der Demokratie in der Weimarer Republik keinen Anhalt geboten, vielmehr das privat-persönliche einseitig betont. Für das Verständnis der Jugendbewegung, ihr Ende im Nationalsozialismus und die mühsamen Wiederbelebungsversuche in der Nachkriegszeit ist die Meißnerformel daher in ihren Entstehungsbedingungen und in ihrer Rezeption von einiger Bedeutung.



„Wilde Gesellen vom Sturmwind durchweht...“ - die Münchner Akademische Freischar 1913 auf dem Hohen Meißner

Einflussreiche Meißnerfahrer

Viele Teilnehmerinnen und Teilnehmer pflegten ein Leben lang die Erinnerung an das berauschte und eindringliche Erlebnis des Jugendtages. Und nicht wenige „Meißnerfahrer“ wirkten später in der Öffentlichkeit der Weimarer Republik, darunter der liberale Politiker Friedrich Naumann, der Kultusminister Adolf Grimme und die Schriftstellerin Gertrud Prellwitz.

Für den Meißner selbst wurden die Erfahrungen des Kaufmanns und Stifters Alfred Carl Toepfer besonders bedeutsam.

Er nahm als 18-jähriger mit der Hamburger Ortsgruppe des Wandervogels Deutscher Bund daran teil und setzte seit den 20er Jahren einen erheblichen Teil seiner privat erwirtschafteten Stiftungsgelder für die Förderung jugendbewegter Einrichtungen



Susanne Rappe Weber bei ihrer Festrede

gen ein. Unter anderem finanzierte er den Bau mehrerer Jugendherbergen. 1950 begann er mit der Förderung der Jugendburg Ludwigstein. 1963 nahm er am Meißnertag teil, der zur 50-Jahr-Feier des Jugendtages 1913 begangen wurde. Der damals entwickelte Plan zu einer Begegnungsstätte an dieser Stelle konnte nicht verwirklicht werden. Stattdessen blieb das von Toepfer für diesen Zweck erworbene, drei Hektar große Grundstück unbebaut. Erst 1984 fand ein neuer Gedenkstein zur Erinnerung an den Meißnertag 1913 hier einen Platz. Alfred Toepfer selbst kam aus diesem Anlass noch einmal zum Meißner und hielt hier eine Rede.

Was bleibt?

Nun hat der Stein also eine Auffrischung erfahren. Und wieder erinnern sich Menschen an den Jugendtag. Was nehmen wir davon für unsere Gegenwart mit?

Jugendkultur gibt es längst nicht mehr im Singular. Und auch wenn Wandervögel und Pfadfinder als Nachfahren der Jugendbewegung bis heute das Erbe gemeinschaftlichen Wanderns für junge Leute bewahren, ist nicht zu übersehen: Die Jugendbewegung hat an einem historischen Ort stattgefunden. Sie hat einen Anfang und ein Ende. Heutige Kämpfe der Jugend um Freiraum und Selbstbestimmung sehen ganz anders aus; finden längst nicht mehr so viel gesellschaftliche Aufmerksamkeit. Nicht zuletzt haben sich die demographischen Bedingungen, von denen wir in den letzten Wochen verstärkt hören, völlig verändert. Schließlich waren die Geburtsjahrgänge, die die Jugendbewegung geprägt haben, die zahlenmäßig größten, die es je in Deutschland gegeben hat. Jugend heute ist eine Minderheit, und ist doch kulturell gesehen überall. Jugend setzt Moden und Trends. Zu wissen, dass dieses Phänomen eine Geschichte hat, die sich mit bestimmten Orten und Ereignissen wie dem Ersten Freideutschen Jugendtag 1913 verbindet, gibt der Gegenwart Wurzeln.

Wenn Besucher auf dem Hohen Meißner beim Lesen der Gedenktafel darüber für einen Moment ins Nachdenken kommen, dann lohnt es, so einen Stein immer wieder einmal aufzufrischen und neu zu enthüllen.

Literatur: Mogge, Winfried / Reulecke, Jürgen (Hrsg.): Hoher Meißner 1913, Edition Archiv der deutschen Jugendbewegung Bd. 5 / Verlag Wissenschaft und Politik, Köln (1988) - Ring junger Bünde: Alfred C. Toepfer, RjB-Mitteilungen 87 (1994)

Die Wurzeln der Meißnerformel

Zur Gedenkveranstaltung anlässlich der 90-Jahr-Feier auf der Burg

Burg Ludwigstein war wieder einmal mehr Begegnungsstätte für Freunde der Jugendbewegung!

Anlässlich des 90. Jubiläums des Freideutschen Jugendtages 1913 auf dem Hohen Meißner fand am 12. Oktober 2003 auf der Burg eine Gedenkveranstaltung statt, um der Bedeutung der Meißnerformel für die Jugendbewegung – und damit auch für die Jugendburg Ludwigstein – Rechnung zu tragen.

Zu Beginn der Veranstaltung hielt Dieter Brauch (christophorus), Burgvogt, eine Rede zum Thema im Meißnersaal der Burg. In seiner Rede beleuchtete er die Wurzeln der Meißnerformel im deutschen Idealismus vor etwa 50 Gästen, die sich an diesem Tage auf der Burg versammelt hatten, um an dem Jubiläum teilzunehmen. Schwerpunkte seiner Rede waren vor allem Original-Zitate aus den philosophischen Schriften von Johann Gottlieb Fichte (1762 bis 1814) sowie Veröffentlichungen um das Meißnertreffen von 1913.

Bei einem anschließenden freien Gedankenaustausch zeigte sich, dass die philosophisch angelegte Rede nicht etwa über die Köpfe der Zuhörer hinweg ging, sondern den Nerv der interessierten Gäste getroffen zu haben schien. Der

unerwartet muntere Dialog machte deutlich, dass die Ideen und Ideale der Jugendbewegung auch heute noch die Menschen bewegen - wenngleich die Generation, die sie mit dem Freideutschen Jugendtag anno 1913 erlebt haben, heute nicht mehr lebt. Zumal die am Dialog beteiligte Zuhörerschaft nicht nur aus Gästen bestand, die über die Jugendbewegung nur aus Erzählungen ihrer Eltern erfahren hatten, sondern auch aus solchen, die sich heute aus eigenem Idealismus mit dem Gedankengut der Jugendbewegung auseinandersetzen und es teils in ihren Bünden auch noch zu leben versuchen.

Eingebettet wurde der Vortrag in ein gemeinsames Singen von Liedern aus der Zeit der Jugendbewegung, um auch der Rede selbst einen für die Jugendbewegung typischen Rahmen zu geben.

Ab 19 Uhr wurde der Jubiläumstag dann mit einem gemeinsamen Liederabend beendet, wie er seit Mai diesen Jahres jeden Sonntag auf der Burg stattfindet. Diesmal fanden sich zudem viele Jugendbewegte mit ein, die sich nach der Rede und der Aussprache im Meißnersaal am offenen Kaminfeuer mit Freude an Musik und Gesang begegneten.

Dieter Brauch (christophorus)



Steckt Fichtes Geist hinter der Meißnerformel?

Alles Gute kommt von oben

Nikotinproblem am Burgtor in einer spektakulären Aktion gelöst

Schon geraume Zeit schwelte es vor dem Burgtor. Der Ludwigstein bleibt nikotinfrei, so viel stand fest – aber wohin mit den vielen Raucherinnen und Rauchern, die sich dem Zusatz zur Meißnerformel und dem Rat des EU-Gesundheitsministers hartnäckig widersetzen? Unter den Toren im Schatten der Burg versammelten sich die Geschmähten und dokumentierten so - gewissermaßen als Aushängeschild - das Gegenteil des Ideals, das mit dem erklärten Nikotinverzicht doch eigentlich zum Ausdruck gebracht werden sollte. Der Aschenkübel avancierte, von bösen Buben (oder Mädchen?) mit Beton verfüllt, zum Mahnmal der Ausgrenzung für die einen und zum Stein des Anstoßes gesundheitsbewusster und empfindsamer Burggäste für die anderen. Er war nicht mehr zu halten.

Solange es Menschen gibt, die das Rauchen genießen, wird das Problem im Grundsatz wohl nicht zu lösen sein. Aber zur Zufriedenheit vieler konnte es erst einmal kostengünstig verlagert werden – im positiven wie im praktischen Sinn. Als nämlich der Rückbau der Blockhütten im Naturpark Werra-Meißner infolge des dort nicht mehr zu bewältigenden Müllproblems aktuell wurde, hob Burgvogt christophorus rasch den Finger: Eine der Hütten sollte als regensichere Zufluchtstätte für unsere rauchenden Burggäste reserviert werden.

Was lange währte, wurde so von einem Tag auf den anderen erheblich besser. Anfang November griff sich nämlich ein Witzenhäuser Autokran die Blockhütte am Parkplatz Schafstall, transportierte sie en bloc den Burgberg hinauf und ließ sie innerhalb weniger Minuten punktgenau auf der Vorburg einschweben – hinter dem Fahnenmast und gegenüber dem Burgzugang, der fortan rauchfrei bleiben soll.



Die einstweilige Lösung des Problems schwebt ein

Vielleicht könnte das Domizil noch durch eine Sitzgruppe ergänzt werden? Die Mußeminuten haben schließlich schon so manchen rauchenden Kopf schöpferisch werden lassen. Und möglicherweise wird der Platz mit Blick aufs Burgtor dann ja auch zunehmend von Nichtrauchenden besiedelt, und es kommt auf der rauchgeweihten Insel zu Gesprächen aus einem etwas entspannteren Blickwinkel.

Thorsten Ludwig (tolu)

Ludwigstein - ein Wegbegleiter

Als ich am Pfingstsonntag, den 15. Mai 1910, in Lüdenscheid geboren wurde, hatte ich das Glück, dass meine Eltern Wandervögel waren. So kam es, dass ich schon in den frühen Jahren meiner Kindheit die Natur kennen und lieben lernte. Das bezog sich zunächst auf die Berge und Wälder des Sauerlandes. Später, als meine Eltern von Lübeck aus die norddeutsche Tief-

ebene erwandert hatten, interessierten uns auch die Mittelgebirge, das Weserbergland. Als dann noch das Frankenland, das Erzgebirge, der Böhmerwald und der Schwarzwald unsere Fahrtenziele wurden, ertappte ich mich dabei, dass ich vom Abteil der 4. Klasse des Personenzuges aus die Burgen zählte, an denen der Zug vorbeieilte. So erinnere ich mich noch heute, nach über 80 Jahren, an so manche Burg, die vom Zug aus sichtbar wurde. Als erstes denke ich da an das Schloss Marienburg. Noch größeren Eindruck machten auf mich die in Richtung Süden folgenden Burgen bzw. Ruinen wie Hardenberg, Plesse und der Ludwigstein. Dass ich mich mit dieser letztgenannten Burg irgendwie verwandt fühle, dessen wurde ich mir besonders bewusst, als meine Eltern während meines Studiums von Lübeck nach Hildesheim verzogen. Ich setzte daraufhin in Göttingen mein Studi-



Doppelter Gewinn für das Archiv: Schomburg Jr. und Schomburg Sr.

um fort. Da lagen mir dann die Landschaften unserer Mittelgebirge in erreichbarer Nähe. Als Mitglied der Akademischen Freischar war die Burg Ludwigstein für mich ein leicht zu erwanderndes Ziel. Dabei spielte die Romantik eine besondere Rolle. So bestand unser Nachtquartier aus Strohsäcken und Woldecken auf der allerobersten Plattform des Bergfrieds. Ich erinnere mich noch an das leicht reibende und kratzende Geräusch der Wetterfahne, unseres Greifen.

Schon damals fanden seitens der Vereinigung im Laufe des Jahres neben den regelmäßigen Hauptversammlungen mehrere gemeinschaftliche Veranstaltungen statt. Was die Unterbringung und Verpflegung betrifft, so wurden im Laufe der Jahre viele Verbesserungen eingeführt. Damals nahmen wir die Mahlzeiten in den verschiedenen Tagesräumen ein. Dabei spielte der sogenannte Rittersaal - angeblich der

frühere Pferdestall - eine besondere Rolle. Der Wasch- und Duschaum befand sich im Keller, an fließendes Wasser war lange Zeit nicht zu denken.

Das alles wurde später wesentlich anders. Eine erhebliche bauliche Erweiterung der Burg erfolgte in den 60er Jahren durch die Errichtung des sogenannten Meißnerbaus. Dadurch gewann man einen neuen großen und hellen Versammlungsraum, unseren heutigen schönen „Meissnersaal“, aber auch Platz in den unteren Ebenen für das Archiv der deutschen Jugendbewegung. In den oberen Stockwerken konnte Raum geschaffen werden für zusätzliche Schlafräume.

Mit dem Neubau des Wirtschaftsgebäudes

und der Einrichtung des Speisesaals wurde die Freilegung des alten Hauptkamins möglich, der in der Folge bis auf den heutigen Tag uns immer wieder abends an seinem flackernden Feuer vereint. Es ist jedes Mal ein besinnlicher Abschluss des Tages, uns um das Feuer zu scharen und mit Liedern den Tag zu beenden. So lockt die Burg immer aufs Neue die Mitglieder der Vereinigung zu gemeinsamem Erleben.

Bei jedem neuen Besuch unserer Burg tritt ihr hochragender Turm als erstes in Erscheinung, und der ihn krönende Greif weist uns unseren gemeinsamen Weg.

Olaf Schomburg

Haltepunkt Werleshausen vorerst auf Eis

Die Stadt Witzzenhausen hatte ihren Teil der Mittel bereits in den Haushalt eingestellt, die Pläne sind fertig, und im kommenden Jahr sollte mit dem Bau begonnen werden. Die Wiederinbetriebnahme des zwischen den Burgen Ludwigstein und Hanstein gelegenen Schienenhaltepunktes Werleshausen hätte vielen Gruppen die Annäherung an beide Burgen erheblich erleichtert. In 15 Minuten ist der Haltepunkt vom Ludwigstein aus auf einem attraktiven Wanderweg zu Fuß zu erreichen, und die Regionalbahn hätte ihre Fahrgäste von dort aus ohne Umsteigen direkt zu den ICE-Bahnhöfen Göttingen, Bebra und Bad Hersfeld gebracht. Aber daraus wird leider erst einmal nichts.

Im Ergebnis eines Gesprächs der Nahverkehrsgesellschaft mit Landrat Dieter Brosey, Bürgermeister Günter Engel und Ortsvorsteher Horst Raake am 17. November wurde ein unlängst gefasster

Kreistagsbeschluss bestätigt, der vorsieht, zunächst den Neubau des Stadtbahnhofs Eschwege, des derzeit größten Schienenprojektes im Werra-Meißner-Kreis, abzuwarten. Erst danach sollen die Gespräche zur Reaktivierung eines weiteren Haltepunktes auf der Strecke wieder aufgenommen werden. Auch ein Schreiben der Burgbetriebsleitung an die zuständigen Stellen konnte daran nichts mehr ändern.

Bis 2006 ist das Projekt, das zum Greifen nah schien, damit leider erst einmal wieder vom Tisch und allen, die mit öffentlichen Verkehrsmitteln anreisen, bleibt nach wie vor nur der Bustransfer - oder der 7 km lange Marsch vom Bahnhof Witzzenhausen Nord. Und es bleibt die Möglichkeit, die Erinnerung an das Vorhaben bei den zuständigen Stellen durch gezielte Anschreiben über die Jahre wach zu halten.

Thorsten Ludwig (tolu)

Weihnachtsmarkt auf der Burg ist anders

Wie der Ludwigstein alle Jahre wieder zum regionalen Treffpunkt wird

In diesem Jahr zum 19. Mal hat sich der Ludwigstein am zweiten Adventswochenende innerhalb weniger Stunden in einen bunten Weihnachtsmarkt verwandelt. Etwa 2000 Gäste waren zu der Veranstaltung des Arbeitskreises Europäische Jugendwochen gekommen, und trotz des bunten Treibens vermittelte der Blick von der Turmgalerie ein Bild der Beschaulichkeit - gerade so, wie man es sich von einem Weihnachtsmarkt wünscht, und wie es heute nur noch selten anzutreffen ist.

Vor dem Eingang zum Kartoffelkeller war - nach dem Vorbild eines seit den fünfziger Jahren in Belgien weit verbreiteten Brauchs - eine „Lebende Krippe“ aufgebaut worden (s. Titelbild). Umgeben von einer Vielzahl von Ständen mit weihnachtlichen Leckereien übernahmen Akteure des Arbeitskreises die Rollen der Personen aus der Weihnachtsgeschichte und sangen Lieder zur Weihnachtszeit. Im Rittersaal war eine Ausstellung

internationaler Weihnachtskrippen zu bestaunen - von großformatigen Schnitzereien bis hin zu Miniaturen in Bambusrohren, Eiern und Streichholzschachteln. Während viele Erwachsene lange vor diesen Arbeiten verweilten, lauschten die Jüngsten in einer orientalisches gestalteten Märchenecke den Erzählungen einer „Märchenfee“, und die älteren Kinder konnten im Meißnerzimmer Kerzen ziehen, Adventskränze winden, Christbaumschmuck basteln oder Weihnachtskarten drucken. Im Eßsaal sorgte die Musikgruppe des Arbeitskreises derweil für Caféhausstimmung. Alle übrigen Veranstaltungsräume der Burg vom Musik-, Kamin- und Landgrafenzimmer über das Schneehagenzimmer bis hinein in den Meißnersaal waren einschließlich der Vorräume dicht mit Marktständen belegt. Schnitzereien, geklöppelte Spitzen, Laubsägearbeiten, Filz, Keramik, Scherenschnitte und vieles mehr wurde dort angeboten. Und hier und da waren die Künstler auch bei ihrem handwerklichen Tun zu beobachten.

Einen solchen Markt in kurzer Zeit auf- und innerhalb von zwei Stunden auch wieder abzubauen, erfordert den großen Einsatz aller Beteiligten. Aber dieser Einsatz hat sich sicher gelohnt. Nicht nur für den Arbeitskreis Europäische Jugendwochen, für den der Markt ein wichtiges finanzielles Standbein ist, sondern auch für die Wertschätzung der Burg in der Region. Denn ein Weihnachtsmarkt muss kein Rummelplatz sein.

Thorsten Ludwig (tolu)



Für die sorgfältig und liebevoll gestalteten Krippen liefert die Burg den passenden Rahmen.

Unterwegs im Burgenland-Kreis

Herbsttreffen ehemaliger Mitglieder der Familienwoche II



Eine Maria aus dem Naumburger Dom

Wie jedes Jahr seit ungefähr 30 Jahren haben wir uns auch in diesen Herbstferien getroffen, diesmal in Freyberg an der Unstrut. Antje Karnagel hatte uns ein idyllisches Quartier besorgt, gelegen in einem Weinberg, der einmal dem Bildhauer und Grafiker Max Klinger gehört hatte. Von

dort hatten wir einen weiten Blick auf das zauberhaft restaurierte Naumburg, eines unserer Ziele.

In Bad Kösen entzückten uns Käthe Kruses Puppen - aber nicht weniger eine Wanderung von dort zur Burg Saaleck. Der Landstrich um Freyberg und Naumburg nennt sich zu Recht Burgenland-Kreis. Wir haben jedoch nur wenige Burgen geschafft, denn auch Keller und Küche der Gegend haben ihre großen Reize. Und genossen haben wir die gemütlichen Abende in unserer „Hütte“ mit Erzählen und Singen.

Für das kommende Jahr haben wir uns am Rand des Erzgebirges verabredet.

Annke Brune

Protokoll der Mitgliederversammlung

Anzahl der anwesenden stimmberechtigten Mitglieder
(einschließlich der vorgelegten Stimmübertragungen): 88

Beginn: 16.11.2003, 10.15 Uhr im Meißnersaal der Burg Ludwigstein

TOP 1:

Der Vorsitzende, Holger Pflüger-Grone, stellt fest:

- Zur Mitgliederversammlung wurde ordnungsgemäß und fristgerecht eingeladen.
- Die vorgesehene Tagesordnung wurde rechtzeitig bekannt gegeben.
- Die Versammlung ist beschlußfähig.

Zum Protokollführer wird auf Beschluß der Versammlung Reinhard Schneider bestimmt.

Die Versammlung stimmt der vorgesehenen Tagesordnung zu.

Die Versammlung erhebt sich zum Gedenken an die seit der letzten OMV verstorbenen Mitglieder.

TOP 2: Bericht des Vorsitzenden Holger Pflüger-Grone

Die Stiftung wurde neu strukturiert:

- Eine neue Stiftungsverfassung ist in Vorbereitung, die Zustimmung der Stiftungsaufsicht und des Finanzamtes stehen noch aus; Beschlußfassung voraussichtlich 1. Halbjahr 2004, Ziel ist u. a. die Verschlinkung des Kuratoriums auf 7 Kuratoren
- Erhalt des Archivs auf der Burg durch Depositatvertrag mit dem Land Hessen. Eigentum bleibt bei der Stiftung, unentgeltliche Nutzungsrechte für Stiftung und VJL, Fachaufsicht durch Staatsarchiv Marburg. Die Personalkosten trägt das Land Hessen, die Stiftung trägt die Raumkosten auf der Burg (Bauunterhaltung, Raumpflege, Energie)

Nachlaß Helmuth Behrendes:

- Prüfung Rückübertragung Grundstück bei Berlin und Zuführung zum Nachlaß

Erhalt der Jugendbildungsarbeit:

- durch die gegründete Jugendbildungsstätte als gemeinnützige GmbH (gGmbH)
- Geschäftsführer: Stephan Sommerfeld

Burgbetrieb:

- Dieter Brauch ist aus dem Stiftungsvorstand ausgeschieden und leitet den Herbergsbetrieb auf der Burg.
- Anstehende Sanierungsarbeiten wurden eingeleitet, zum Teil in Zusammenarbeit mit der Kulturinitiative.

- Die „Außendarstellung“ der Burg wurde verbessert: Neue gestaltete Internetseiten finden sich unter www.burgludwigstein.de und in Zusammenarbeit mit der Burg Hanstein unter www.zweiburgblick.de.

Geschäftsstelle:

Die Aufgaben der Geschäftsstelle der VJL wurde nach dem gesundheitsbedingten Ausscheiden von Ruth Reetz von Frauke Hartnuß und Regina Schilling übernommen. Die Geschäftsstelle wird in Zukunft Dietrich Schewe übernehmen, um die Mitgliederbetreuung will sich Friedesine Strüver bemühen.

Aufgaben der Geschäftsstelle sind:

- Führung der Mitgliederdatei
- Beitragsübersicht
- Mitgliedskarten
- Mahnungen
- Anschreiben an neue Mitglieder und Übersendung der Satzung
- Führung der Geburtstagsliste

Veranstaltungen der VJL:

Zur Sicherstellung der Veranstaltungen (Pfingsttagung, Novembertagung) benötigen die Organisationsteams dringend Unterstützung (v. a. neue Moderatoren).

Archiv:

Der Archivreferent der VJL, Herbert Reyer, trägt kurz zur Situation und Zukunft des Archivs vor.

TOP 3: Bericht aus der Stiftung

Der Bericht aus der Stiftung wird vertagt auf die nächste Ordentliche Mitgliederversammlung. Begründung: Aus Termin- und Krankheitsgründen kann kein Mitglied des Stiftungsvorstandes an der OMV teilnehmen.

TOP 4: Bericht zur Jugendbildungsstätte (JBS gGmbH)

Stephan Sommerfeld stellt als Geschäftsführer die neu gegründete Jugendbildungsstätte gGmbH vor.

Gesellschafter sind der Ring junger Bünde, die VJL und eine Privatperson. Infolge der Höhe der Einlage zum Stammkapital durch die VJL erhält die Vereinigung ein Mitsprache- und Beteiligungsrecht bei allen wesentlichen Entscheidungen der JBS.

Das Konzept der JBS steht unter dem Titel „Jugend – Bewegung – Bildung“.

Durch Senkung der Personalkosten, Sparsamkeit und Einnahmen aus Veranstaltungen soll der finanzielle Rahmen für die Weiterführung der JBS sichergestellt werden. Die JBS arbeitet zur Zeit kostendeckend.

Stephan Sommerfeld beschreibt einzelne Vorhaben der JBS, die kostensparend durchgeführt werden sollen.

TOP 5: Haushalt 2003 und Haushaltsplan 2004

Regina Schilling stellt als Kassenwartin den Haushaltsplan 2004 vor. Die Jahresrechnung 2003 ist noch nicht vollständig abgeschlossen und lediglich als vorläufige Jahresrechnung aufgestellt. Sie ist aber Grundlage für den Haushaltsplan 2004, der einen ausgeglichenen Haushalt vorsieht. Fragen von einigen Teilnehmern der OMV zur vorläufigen Jahresrechnung 2003 und dem Haushaltsplan 2004 werden von Regina Schilling detailliert beantwortet.

Der Haushaltsentwurf 2004 wird durch die OMV bei einer Stimmenthaltung angenommen.

Der Vorsitzende, Holger Pflüger-Grone, stellt folgende Anträge:

- 1) Der VJL-Vorstand wird ermächtigt, die Rechtskosten Hellmuth-Behrendes-Nachlaß um bis zu 2000 € zu erweitern, wenn die einzelnen Nachlaßnehmer den Nachlaßverwalter finanziell nicht unterstützen.

Der Antrag wird durch die OMV einstimmig angenommen.

- 2) Der VJL-Vorstand wird ermächtigt, für Renovierungsarbeiten bei Bedarf über eine Summe von bis zu 2000 € zu entscheiden.

Der Antrag wird durch die OMV bei zwei Enthaltungen angenommen.

TOP 6: Rücktritt der stellvertretenden Vorsitzenden der VJL Neuwahl der stellvertretenden Vorsitzenden sowie eines Kurators

Christine Zechner erklärt ihren Rücktritt als stellvertretende Vorsitzende der VJL und begründet dies in einer kurzen Stellungnahme. Mit der erforderlichen Neuwahl soll der Nachfolger für zunächst ein Jahr gewählt werden; danach soll es bei der OMV 2004 zu einer Neuwahl kommen.

Wahlvorschläge: Dorle Wiechmann und Albrecht Sigler. - Albrecht Sigler erklärt, dass er die Wahl aus zeitlichen Gründen nicht annehmen könnte.

Abstimmung:

Dorle Wiechmann wird mit 75 Stimmen zur stellvertretenden Vorsitzenden gewählt (Enthaltungen: 13, Gegenstimmen: keine).

Dorle Wiechmann nimmt die Wahl an.

Dorle Wiechmann erklärt den Rücktritt von ihrem bisherigen Amt als Kuratorin.

Durch den Rücktritt von Dorle Wiechmann als Kuratorin wird die Neuwahl eines Kurators erforderlich.

Wahlvorschläge: Rolf Siebeneicker, Alfred Sigler und Frank-Dietrich Pölert.

Frank-Dietrich Pölert erklärt, daß er nicht kandidiert.

Abstimmung:

Auf Rolf Siebeneicker entfallen 76 Stimmen, auf Albrecht Sigler entfallen 7 Stimmen. 5 Stimmberechtigte enthalten sich. Rolf Siebeneicker ist damit zum Kurator gewählt. Er nimmt die Wahl an.

TOP 8: Neugestaltung der Ludwigsteiner Blätter:

Aus dem Forum wird der Dank an Rolf Siebeneicker für die bisherige Arbeit ausgesprochen. Rolf trägt dem Forum die Probleme bei der Vorbereitung und Gestaltung der Ludwigsteiner Blätter vor und bittet um mehr Beiträge und pünktlichere Abgabe der Beiträge.

Inhalt und Form der jetzigen Ausgabe findet die allgemeine Zustimmung der OMV.

Rolf erklärt sich bereit, die Arbeit an den Ludwigsteiner Blättern weiterzuführen, bittet aber um Unterstützung.

Das Thema soll zunächst in der nächsten Vorstandssitzung der VJL beraten werden.

TOP 9: Anträge

Es werden keine Anträge aus der OMV vorgetragen.

TOP 10: Termine

Für 2004 werden folgende Termine bekannt gegeben:

Tagung des Beirats:	06.03.2004
Familienwoche:	03.–12.04.2004
Pfingsttagung:	28.–31.05.2004
Nächste OMV:	14.11.2004
Novembertagung:	12.–15.11.2004
Jahresschlußwoche:	28.12.2004–02.01.2005

Weitere Termine werden bei Bedarf in den Ludwigsteiner Blättern veröffentlicht.

TOP 11: Verschiedenes

- Themenvorschläge für die Novembertagung 2004 werden dringend erbeten und vom Vorstand entgegengenommen.
- Aus der OMV wird der Wunsch geäußert, den Termin der Novembertagungen jeweils so zu legen, daß Volkstrauertag und Totensonntag freigehalten werden. Aus dem Vorstand wird die Prüfung dieses Wunsches zugesagt.

Um 12.25 Uhr wird die ordentliche Mitgliederversammlung durch den Vorsitzenden geschlossen.

Reinhard Schneider
Protokollführer

Holger Pflüger-Grone
Vorsitzender der
Vereinigung Jugendburg Ludwigstein e. V.



Wir grüssen unser neues Mitglied

Mark Götzke

Magdeburger Straße 7
39245 Gommern

Hohe und runde Geburtstage 2004

- 101 Willy Schwanz - 26.8.03
- 100 Auguste Laabs - 19.9.04
Karl Ulrich - 28.10.04
- 99 Dr. Fritz Uplegger - 27.8.05
Wolfgang Wellmann - 24.10.05
- 98 Elisabeth Zurhelle - 8.4.06
Bodo Schütz - 22.7.06
Hans Gass - 30.8.06
Else Förster - 12.9.06
- 97 Ilse Kumm - 10.2.07
Annemarie Schliephake - 30.9.07
- 96 Erwin Pätsch - 26.1.08
Dr. Karlheinz Kütke - 8.3.08
Hilde Ungerer - 26.4.08
Johann Döring - 25.10.08
- 95 Hedwig Tolkmit - 5.1.09
Hilde Brandt - 27.8.09
Margarete Jordan - 22.9.09
- 94 Irene Geist - 2.2.10
Olaf Schomburg - 15.5.10
Eva Boden - 16.5.10
Werner Meckelburg - 21.5.10
Ruth Loer - 22.8.10
Frieda Vollmer - 22.8.10
Karl Thomas - 19.11.10
Dr. Friedrich Schill - 2.12.10
- 93 Friedel Gerlach - 20.1.11
Gertrud Richter - 29.1.11
Petronella Lüpkes - 13.3.11
Eleonora Arp - 20.4.11
Henny Neubarth - 27.5.11
Elfriede Fricke - 3.6.11
Magdalena Paukner - 29.9.11
Irmgard Kirst - 12.12.11
Rosa Asche - 23.12.11
- 92 Leni Kampffmeyer - 26.1.12
Margarete Klever - 16.5.12
Else Eggers - 23.9.12
Hanna Bertelsmann - 24.10.12
Dr. Kurt Taggeselle - 16.11.12
Friedrich Smalian - 15.12.12
- 91 Gerda Zeller - 19.1.13
Werner Fricke - 3.4.13
Edith Neu - 13.6.13
Elli Rehm - 15.6.13
Lieselotte Alte - 19.7.13
Günther Bauwe - 24.11.13
- 90 Erich Tönnies - 11.1.14
Helmuth Siebers - 26.1.14
Dr. Alfred Jäger - 11.2.14
Magdalena Bauwe - 18.2.14
Dora Schäfer - 16.3.14
Anneliese Binner - 5.4.14

- Lotte Klever - 18.5.14
 Edith Weiß - 18.5.14
 Elsa March - 1.8.14
 Katharina Starck - 27.8.14
 Dieter Schiebeler - 28.10.14
- 89 Paul Richter - 21.1.15
 Else Schill - 21.1.15
 Sigrid von Hedenström - 12.3.15
 Brunhild Simon - 13.4.15
 Gisela Ulrich - 3.6.15
 Christiane Grasedieck - 17.8.15
 Charlotte Richter - 7.11.15
 Hildegard Pusch - 27.12.15
 Käthe Kossowsky - 30.12.15
- 88 Regina Dries - 2.1.16
 Günther Schwartz - 13.1.16
 Maja Sladek - 13.5.16
 Annemarie Blum - 4.7.16
 Gertraud Otto - 29.7.16
 Heidi Merker - 13.8.16
 Amalie Hirt - 19.8.16
 Helga Karnagel - 22.9.16
 Evelis Heinzerling - 5.10.16
 Dr. Karl Kilches - 7.11.16
- 87 Charlotte Schmidt - 1.1.17
 Rotraud Siebers - 16.2.17
 Hilde Eiben - 5.4.17
 Eva Hartmann - 29.10.17
 Regine Reichling - 11.11.17
- 86 Margarete Ortenburger - 30.3.18
 Gisela Jäger - 21.6.18
 Gertrud Witsch - 1.9.18
 Irmgard Kilches - 2.9.18
 Ursula Horstmann - 5.9.18
 Eleonore Tönnies - 22.9.18
 Ursula Schlieper - 21.11.18
 Maria Hildenbrock - 15.12.18
- 85 Emanuel Sladek - 12.6.19
 Eilfriede Löffner - 8.9.19
 Karl Dimmel - 23.9.19
- 80 Ruth Goedecke - 22.1.24
 Anneliese Förster - 6.4.24
 Hans-Dieter Nahme - 22.9.24
 Judith Klein - 8.10.24
- 75 Paul Müller - 24.3.29
 Hans-Dieter Roethe - 20.4.29
 Gisela Seifert - 26.8.29
 Charlotte Kaempf - 11.9.29
 Agnes Samtleben - 27.10.29
 Ruth Reetz - 19.12.29
 Hans Peter Bode - 24.12.29
- 70 Henny Palmer - 16.1.34
 Heinz-Dietrich Malms (balu) - 5.6.34
 Gerhilde Schlösser - 24.7.34
 Barbara Eichert - 7.8.34
 Volker Jandt - 4.9.34
 Bärbel Brunken - 27.10.34
 Waltraud Siebeneicker - 17.12.34

Betrifft: Spenden für das Archiv

Die Stiftung Jugendburg Ludwigstein hat gegenüber dem Archiv mit dem neuen Depositavertrag u. a. die Verpflichtung für die Bauunterhaltung der Archivräume und für die Übernahme der Energiekosten übernommen. Zur Gewährleistung dieser Verpflichtungen bitten wir darum, künftig zweckgebundene Spenden und Archivalien zugunsten des Archivs an die VJL zu überweisen bzw. zu übergeben. Die VJL wird sie über die Stiftung an das Archiv weiterleiten. Das Konto: Vereinigung Jugendburg Ludwigstein, Konto-Nr. 50 01 83 73, BLZ 522 500 30, Sparkasse Werra-Meißner. Verwendungszweck: Spende für das Archiv der deutschen Jugendbewegung.

Der Vorstand

Blätterfall

Der Herbstwald raschelt um mich her ...
 Ein unabsehbar Blättermeer
 entperlt dem Netz der Zweige.
 Du aber, dessen schweres Herz
 mitklagen will den großen Schmerz -
 sei stark, sei stark und schweige !

Du lerne lächeln, wenn das Laub,
 dem leichten Wind ein leichter Raub
 hinabschwankt und verschwindet !
 Du weißt, dass just Vergänglichkeit
 das Schwert, womit der Geist der Zeit
 sich selber überwindet.



Christian Morgenstern

Wir gedenken unserer Toten

Georg Neubarth, Bremen
 89, † 28. Juli 2003

Helene Kruse, Duisburg
 94, † 6. August 2003

Elisabeth Brumlop, Bremen
 92, † 4. August 2003

Charlotte Bloch, Tübingen
 97, † 21. September 2003

Herta Grimm, Diekholzen
 93, † 4. August 2003

Werner Dürr, Krefeld
 90, † 8. Oktober 2003

Bedeutende Weichenstellung auf der Burg

Das Archiv wird Depositum des Staatsarchivs Marburg

Am Freitag, dem 17. Oktober 2003, wurde in einem Festakt im Meißnersaal ein bedeutsamer Einschnitt in der langen Geschichte des Archivs der Deutschen Jugendbewegung vollzogen. Im Rahmen der intensiven und schon beachtliche Erfolge zeitigenden Bemühungen des neuen Stiftungsvorstandes um Siegfried Antelmann, die Stiftung wirtschaftlich und organisatorisch zu konsolidieren und zukunftsfähig zu machen, ist es nun auch gelungen, den Bestand des Archivs auf Dauer zu sichern: In Anwesenheit des Staatssekretärs im Hessischen Ministerium für Wissenschaft und Kunst, Prof. Dr. Joachim-Felix Leonhard, unterzeichneten der Vorstandsvorsitzende der Stiftung, Siegfried Antelmann, und der Leiter des Hessischen Staatsarchivs Marburg, Dr. Andreas Hedwig, einen Depositatvertrag, der die Verwaltung des Archivs künftig in staatliche Hände legt, zugleich aber die Eigentumsrechte der Stiftung an dem bedeutsamen Archivgut unangetastet lässt. Das Staatsarchiv wird aber nun nicht etwa das Ludwigsteiner Archivgut in Marburg „deponieren“, sondern es an seinem historischen Platz belassen und auf der Burg somit eine „Außenstelle“ errichten. Das Archivpersonal wird in seinem Bestand erhalten und vom Land Hessen bezahlt. Die Stiftung wird im Gegenzug für die bauliche Unterhaltung der Archivräume und die anfallenden Energiekosten einstehen. Die Unterzeichnung des Vertrags erfolgte von hessischer Seite unter dem Vorbehalt der noch im Dezember 2003 zu erwar-

tenden Beschlussfassung des Landtags über den Haushalt 2004, von Seiten des Stiftungsvorstands vorbehaltlich der Zustimmung durch das Kuratorium, das in seiner Sitzung am 22. November 2003 den Vertrag einstimmig angenommen hat.



Verdienter Zuschauer: Prof. Wolfgang Hempel

Wesentlichen Anteil am Zustandekommen dieses Vertrages hatten das Mitglied des Stiftungsvorstands, Prof. Wolfgang Hempel als Archivreferent, und die bislang im Ministerium für unser Archiv zuständige Ministerialrätin Dr. Monika Völker. Eine erste Textfassung des jetzt unterzeichneten Vertrages wurde gemeinsam von den Ltd. Archividirektoren Dr. Hedwig, Marburg und Dr. Reyer, Hildesheim, zugleich Archivreferent der Vereinigung, erarbeitet. Der Gewinn für die Stiftung und das Archiv kann kaum hoch genug eingeschätzt

werden. Was hier mit Hilfe des Landes Hessen erreicht wurde, ist angesichts der allenthalben beklagten „knappen“ Kassen von singulärer Bedeutung. Und die jetzt gefundene neue Konstruktion des Archivs dürfte bundesweit einmalig sein.

In seiner Ansprache wies Staatssekretär Prof. Leonhard auf die besondere kulturgeschichtliche Bedeutung des Archivs hin und betonte, dass das Archiv künftig frei von bisherigen Belastungen effektiver als bislang arbeiten könne. Der Vertrag Sorge für Stabilität und ermögliche eine stärkere Öffnung für die Wissenschaft. Vorstandsvorsitzender Siegfried Antelmann, gesundheitlich noch nicht ganz genesen, ließ seine Ansprache durch seinen Sohn Holger vortragen. Er stellte die Unterzeichnung des Vertrages in den Gesamtzu-

sammenhang der Konsolidierungsarbeit des Stiftungsvorstandes und hob ebenfalls die besondere Bedeutung des Archivs hervor, die sich allein schon an den steigenden Zahlen der Benutzungen im laufenden Jahr ablesen lasse und an dem inzwischen stark angewachsenen Umfang der in den Magazinräumen aufbewahrten verschiedenen Archivliengruppen.

An der würdigen Veranstaltung, die musikalisch stimmungsvoll durch Lautenspiel und Gesang umrahmt wurde, nahmen neben den Mitgliedern der Stiftungsgremien auch zahlreiche Mitglieder des Archivbeirats und viele Teilnehmer der anschließenden Archivtagung teil, außerdem war eine Reihe politischer Vertreter der Region erschienen.

Herbert Reyer



Bei der Unterzeichnung des Depositavertrages: Stiftungsvorsitzender Siegfried Antelmann, Staatssekretär Prof. Dr. Joachim-Felix Leonhard, Leiter des Staatsarchivs Dr. Andreas Hedwig (v. l. n. r.), dahinter die Leiterin des Archivs der deutschen Jugendbewegung Dr. Susanne Rappe-Weber

„Zartes Vorspiel“ und „scharfer Klopper“

Ein Bericht von der Archivtagung 2003

Die diesjährige Tagung zu „Jugend im Film der DDR“ hat der zwei Jahre lang unterbrochenen Reihe von Archivtagungen ein Glanzlicht aufgesetzt. Selten war das Podium so prominent besetzt, waren das Programm und die Organisation so medial und modern konzipiert. Mit Filmvorführungen und Filmgesprächen, zu denen u. a. Regisseure, Drehbuchautoren und Filmwissenschaftler geladen waren, wurde das Tagungsthema aufgenommen. Die rund 50 Teilnehmerinnen und Teilnehmer diskutierten mit, ließen sich von den unerwartet realistischen DDR-Filmen zu eigenen Stellungnahmen herausfordern. Die Archivtagung wurde organisiert von Stephan Sommerfeld, dem Geschäftsführer der Jugendbildungsstätte Ludwigstein gGmbH. Die Tagungsleitung lag bei Paul-Werner Wagner vom Wilhelm-Fraenger-Institut, Berlin. Das Konzept entwickelte Anke Schmidt, ebenfalls Wilhelm-Fraenger-Institut. Finanziell und ideell bildete der Mindener Kreis e. V. mit Prof. Wolfgang Hempel das Rückgrat der Veranstaltung.

Als Schirmherr eröffnete Prof. Dr. Joachim-Felix Leonhard, Staatssekretär im Hessischen Ministerium für Wissenschaft und Kunst, die Tagung am Freitagabend im Capitol-Kino Witzenhausen. Dort stand die öffentliche Vorführung des Streifens „Vorspiel“ aus dem Jahr 1987, Regie: Peter Kahane, auf dem Programm. Das anschließende Podiumsgespräch mit zwei Zeitzeugen des DDR-Filmschaffens, Thomas Knauf und Knut Elstermann,

zeigte schon die Linie für die folgenden Tage: Gekonnt stellte Paul Werner Wagner seine Gesprächspartner vor und vermittelte deren je spezifische Blickrichtung.

Den Samstagvormittag im Meißnersaal teilten sich Prof. Joachim-Felix Leonhard, diesmal als Referent, und Jürgen Böttcher, Drehbuchautor und Regisseur. Leonhards Vortrag über Filme und audiovisuelle Medien als Geschichtsquelle basierte auf seinen langjährigen Erfahrungen als Leiter von Medienarchiven, zuletzt in der Stiftung Deutsches Rundfunkarchiv. Die Bedeutung von Radio, Fernsehen und Film liegt eben nicht allein in der aktuellen Information, Bildung und Kultur. Diese Medien sind als Produzenten und Bewahrer des audiovisuellen Erbes und Grundlage einer Erinnerungskultur bedeutsam, die es zu pflegen gilt. Leonhard zeigte mit Ton- und Filmbeispielen, welche Bedeutung diese neuen Geschichtsquellen für die Erforschung des 20. Jahrhunderts haben.

Jürgen Böttchers Filme „Barfuß und ohne Hut“ (1965) und „Jahrgang 45“ (1966), die – wie auch alle übrigen – als „echte“ 35-mm-Filme gezeigt wurden, berührten das Publikum durch die Unmittelbarkeit der Darstellung. Ganz frisch wirkten die Bilder und ließen ein Gespür für die 1960er Jahre in der DDR und die Lebensbedingungen Jugendlicher aufkommen. Diese Filme kamen in der DDR nie zur Aufführung.

Der Film am Nachmittag, „Insel der Schwäne“ (1983) von Hermann Zschoche, ließ dann die Frage nach den Produktionsbedingungen für Filme aufkommen. Hermann Zschoche und Ulrich Plenzdorf, als Autor von „Die neuen Leiden des jungen W.“ auch im Westen gut bekannt, gaben Einblick in eine Gemengelage von eigenem Anspruch, politischen Vorgaben und persönlichen Einflussnahmen. So wünschte die SED in der Zeit, als „Insel der Schwäne“ entstand, eigentlich einen „scharfen Klopfer“, also eine ideologisch einwandfreie Propaganda für das angelaufene Wohnungsbauprogramm. „Insel der Schwäne“ erfüllte diese Kriterien nicht. Der Film durfte zwar produziert und schließlich auch für kurze Zeit gezeigt werden, verschwand dann aber schnell wieder aus dem Kinoprogramm.

Am Sonntagvormittag wurden neuere Kurzfilme, u. a. von dem inzwischen berühmten Andreas Dresen („Halbe Treppe“), gezeigt, die bis in die Zeit der Wende hineinreichten und staatlicher Repression und Tristesse individuelle Lebensentwürfe entgegenstellen.

Das Abschlusspodium war mit Prof. Dr. Dieter Wiedemann, Prof. Wolfgang Mühl-Benninghaus und dem ehemaligen Präsidenten des Bundesarchivs Prof. Dr. Friedrich Kahlenberg hochrangig besetzt - mit dem Esprit des Dabeigewesenen befragt von

Paul Werner Wagner. Hier trafen sich die Perspektiven des „Wessis“ Kahlenberg mit denen der ostdeutschen Filmschaffenden Wiedemann und Mühl-Benninghaus. Film in der DDR war ein von staatlicher Seite aufmerksam kontrolliertes Medium. Wegen der aufwändigen Produktionsverfahren konnte es keine unabhängige Filmemacherszene geben. Wenn in den Filmen dennoch deutlich kritische Positionen vertreten wurden, so war dies nur in besonderen „Taufwetterperioden“ möglich und zog oft nachträgliche Zensurmaßnahmen nach sich.

Zum Rahmenprogramm der Tagung zählten auch der Auftritt des Don-Kosaken-Balaika-Orchesters unter der Leitung von Viktor Skriptchenko und die Eröffnung der Archivausstellung „Jugendfotografie in der DDR“ (s. S. 28), beides am Samstagabend.

Susanne Rappe-Weber



Auf dem Podium von links nach rechts: Friedrich Kahlenberg, Dieter Wiedemann, Paul Werner Wagner und Wolfgang Mühl-Benninghaus

Jugendfotografie in der DDR

Sonderausstellung noch bis Ende Dezember

Jugendleben in der DDR - fotografiert von Kindern und Jugendlichen; unter diesem Blickwinkel zeigt die Ausstellung, wie junge Menschen in den letzten zwei Jahrzehnten der DDR ihre Umgebung wahrnahmen. Als Mitglieder örtlicher Fotozirkel richteten sie ihr Objektiv auf Familie und Arbeitswelt, auf den Freundeskreis und auf staatlich verordnete Veranstaltungen. Der Alltag aus Jugendsicht zeigt sich überraschend privat. Menschen der nächsten Umgebung, eigenwillige Cliquen und provozierende Typen stehen im Mittelpunkt und dokumentieren eine persönliche Beziehung zwischen Fotografen und Fotografierten.



Als Gegenwelt dazu präsentieren sich die Aktivitäten der Pionier- und Jugendorganisationen mit Altglassammlung und Ordensverleihung, Wehrübung und sportlichem Wettkampf. Diese Bilder passen zu dem Klischee einer Staatsjugend, die sich wach und leistungsbereit in Sport und Freizeit für ihr Land engagiert. Symptomatisch für die Spätzeit der DDR erscheint dieser widersprüchliche Befund: Zwar wirkten Kinder und Jugendliche weiter am gesellschaftlichen Leben in seinen verkrusteten staatlichen Strukturen mit. Doch parallel dazu entwickelte sich seit dem Ende der 70er Jahre eine differenzierte Jugendszene mit Moden, Trends und individuellem Ausdruck - eine Gegenkultur, die zur Erosion des Staates DDR beitrug.

Die Ausstellung basiert auf Einsendungen von Kindern und Jugendlichen zum „Leistungsvergleich der Kinder- und Jugendfotogruppen der DDR“. An diesem landesweiten Wettbewerb beteiligten sich junge Fotografinnen und Fotografen aus den Fotozirkeln der FDJ-Organisationen. So nahmen 1989 131 Gruppen mit insgesamt 860 Teilnehmern und rund 2200 Aufnahmen teil. Gegliedert war der Leistungsvergleich in vier Altersgruppen zwischen 10 und 25 Jahren. Die Themen konnten frei gewählt werden. Seit 1975 kamen zusätzlich Sonderthemen hinzu, z. B. *Wir sind Freunde*. Bewertet wurde in der Regel die Leistung der Gruppe, nicht die der Einzelnen.

Von den ursprünglich eingesandten Bildern ist nur eine Auswahl erhalten geblieben. Diese wurden 1992 an das Kinder- und Jugendfilmzentrum der Bundesrepublik Deutschland abgegeben, das jährlich den bundesdeutschen Jugendfotopreis ausschreibt. Das gesamte Bildarchiv beider Wettbewerbe ging 1996 an das Archiv der deutschen Jugendbewegung über. Mit seinen rund 7000 Fotos bildet es einen bedeutenden Bestand in der Fotoabteilung des Archivs.

Susanne Rappe-Weber

Werkstatt „Siedeln in der Jugendbewegung“

Auf der Suche nach neuen Lebensformen / 30.1. bis 1.2.2004

Freitag, 30. Januar

- 18.00 Uhr „Siedlerhappen“ (Festbuffet aus Mitgebrachtem - wir haben etwas zu feiern...)
- 19.00 Uhr besinnliche Vorstellungsrunde am „Siedler-Sandkasten“
- 20.00 Uhr Einstiegsreferate:
- Wer denkt ans Siedeln und warum? - *Hans Christian Petersohn (Muli)*
 - Zur Lebensstilfrage im Zeitalter der Nachhaltigkeit - *Thorsten Ludwig (tolu)*
- 21.30 Uhr Gemütlicher Ausklang mit Singen und Musizieren am Kamin

Samstag, 31. Januar

- 8.00 Uhr Morgenrunde im Burghof, Frühstück
- 9.00 Uhr Impulsreferate zu historischen Siedlungsbeispielen:
- Die Siedlungsbewegung in den 20er Jahren - *Gerhard Neudorf*
 - Das Phänomen der Frauensiedlungen - *Kira Nierobisch (angefr.)*
 - Die jüdische Siedlungsbewegung - *Kay Schweigmann-Greve (angefr.)*
- 11.30 Uhr Rundgang durch das Archiv der deutschen Jugendbewegung:
- Was das Archiv zum Thema Siedeln zu bieten hat - *Olaf Grabowski*
- 12.15 Uhr Mittagessen
- 13.30 Uhr Spaziergänge in der Kulturlandschaft mit überraschenden Einblicken:
- Das Lufts Schloss Ludwigstal am Fuß der Burg - *Frank Kröner (Yeti)*
 - Siedeln gestern, heute, morgen - eine Spurensuche - *Thorsten Ludwig (tolu)*
- 15.30 Uhr Kaffee, Tee und Kuchen
- 16.00 Uhr Impulsreferate zu aktuellen Siedlungsbeispielen:
- Basisgemeinde Wulfshagenerhütten, *Bianca Kranz*
 - Siedlungsgenossenschaft Ökodorf Siebenlinden, *Dr. Imtraut Fäthke (Irma)*
- 18.00 Uhr Wanderung zum demeter-Schulbauernhof Hutzelberg nach Oberrieden:
- Abendbrot - aus eigenem Anbau, *Dr. Holger Schenke, Michaela Schenke*
- 20.00 Uhr Gemütlicher Ausklang am Kamin des Hutzelberghofs, Rückwanderung

Sonntag, 1. Februar

- 8.00 Uhr Morgenrunde im Burghof, Frühstück, Zimmer räumen
- 9.30 Uhr Impulsreferat zu einer konkreter werdenden Vision:
- Siedeln als Bundesziel, *Sven Stemmer*
- 10.30 Uhr Wo wollen wir eigentlich hin? Abschluss- (oder Auftakt)gespräch
- 12.00 Uhr Schlußkreis im Burghof

Kosten: 35 € (Übernachtung im Mehrbettzimmer) - vor Ort zu bezahlen

Mitzubringen: Buffetbeitrag für Freitagabend, Bettwäsche und ggf. Badesachen

Anmeldung bei: *Stephan Sommerfeld*, Tel. (055 42) 50 17 30, info@jubilu.de oder *Thorsten Ludwig (tolu)*, Tel. (055 42) 50 58 99, Th.Ludwig@interp.de

Die Veranstaltungen im Jahr 2004

Jahresschlusswoche der VJL (Thema Frankreich): 28.12.2003-2.1.2004

Infos: Gerda Hoyer, Rammhörn 14, 22393 Hamburg

Werkstatt Siedeln in der Jugendbewegung: 30.1.-1.2.2004

Infos: Stephan Sommerfeld, Tel. (0 55 42) 50 17 30, info@jubilu.de

Beiratsversammlung der VJL: 6.3.2004

Infos: Dorle Wiechmann, Tel. (05 61) 5 29 64 33

Ostermarkt AK Europäische Jugendwochen: 6.-7.3.2004

Infos: Michael Lenz, Tel. (0 64 41) 928 92 96, lenz@wetzlar.hrl.de

Fest der Kulturinitiative (Schwerpunktthema Theater): 19.-21.3.2004

Infos: Gerhard Neudorf, Tel. (0 61 03) 48 19 05, Gerhard@Idee-und-Bewegung.de

Philosophie-Werkstatt für junge Jugendbewegte: 2.-4.4.2004

Infos: Stephan Sommerfeld, Tel. (0 55 42) 50 17 30, info@jubilu.de

Familienwoche der VJL: 3.-12.4.2004

Infos: Maike Wicke, Schulstraße 6, 49699 Lindern, Tel. 0 59 57/17 62 Fax -/608

Bündisches Forum (Schwerpunktthema Protest): 14.-16.5.2004

Infos: Stephan Sommerfeld, Tel. (0 55 42) 50 17 30, info@jubilu.de

Pfingsttagung der VJL: 28.-31.5.2004

Infos: näheres hierzu folgt

Kirschenfest: 25.-27.6.2004

Infos: Stephan Sommerfeld, Tel. (0 55 42) 50 17 30, info@jubilu.de

Europäische Jugendwoche: 17.-24.7.2004

Infos: Norbert Gorldt, Tel. (0 60 04) 15 24, gorldt@blista.de

Volkstanzfest mit vielen Workshops und Wanderungen: 17.-19.9.2004

Infos: Hedo Holland, Tel. (03 88 42) 2 06 23, wandervogel@wandervogelnetz.de

Tag des offenen Archivs: 25.9.2004

Infos: Susanne Rappe-Weber, Tel. (0 55 42) 50 17 20, rappe-weber@burgludwigstein.de

Archivtagung: 29.-31.10.2004

Infos: Susanne Rappe-Weber, s. o.

Novembertagung der VJL: 12.-15.11.2004 (mit OMV am 14.11.2004)

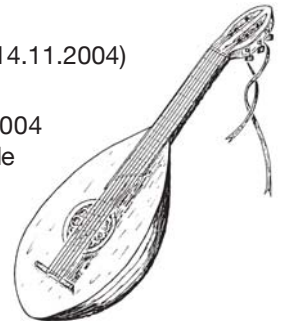
Infos: näheres hierzu folgt

Adventsmarkt AK Europäische Jugendwochen: 4.-5.12.2004

Infos: Michael Lenz, Tel. (0 64 41) 928 92 96, lenz@wetzlar.hrl.de

Jahresschlußwoche der VJL: 28.12.2004 bis 2.1.2005

Infos: Gerda Hoyer, Rammhörn 14, 22393 Hamburg



Jeden Sonntag 19 bis 21 Uhr: Abendsingen am Kamin.

Vereinigung

Vereinigung Jugendburg Ludwigstein e.V.
Burg Ludwigstein, 37214 Witzenhausen
Homepage: www.ludwigstein.de

Vorstand

Vorsitzender: Holger Pflüger-Grone
Am Altersheim 12, 37213 Witzenhausen
Telefon (0 55 42) 7 27 59
Schriftführer: Hans-Egon Hartnuß
Am Bredenbek 17, 22397 Hamburg
Telefon (0 40) 6 05 13 71
Kassenführung: Regina Schilling
Horn 45, 25421 Pinneberg
Tel. (0 41 01) 6 57 14, Fax (0 41 01) 5 90 72

Geschäftsstelle

Dietrich Schewe
Richard-Hamann-Weg 1, 35039 Marburg
Tel. (06421)65362, Fax (06421) 690231
E-Mail: dietrich.schewe@gmx.de

Mitgliederbetreuung

Friedesine Strüver
Herberhäuser Weinberg 17, 37075 Göttingen
Telefon (05 51) 2 13 91

Beirat

Vorsitzende: Dorle Wiechmann
Jahnstraße 37, 34266 Niestetal
Telefon (05 61) 5 29 64 33
Stellvertreter: Manfred Köhne
Hasenhöhe 119, 22587 Hamburg
Telefon (0 40) 8 70 29 65

Konto der Vereinigung:
VJL, Sparkasse Werra-Meißner
BLZ 522 500 30, Konto-Nr. 50 01 83 73

für Spenden an die Vereinigung, Spenden für das
Archiv der deutschen Jugendbewegung, Mitglieds-
beiträge, Bezugskosten Ludwigsteiner Blätter

Mitgliedsbeiträge der Vereinigung

Einzelmitglieder	40 €
Familien (Ehepaare)	60 €
Schüler, Studenten, Jugendliche	15 €
Korporative Mitglieder	110 €

Stiftung

Stiftung Jugendburg Ludwigstein und
Archiv der deutschen Jugendbewegung
Burg Ludwigstein, 37214 Witzenhausen
Homepage: www.burgludwigstein.de

Vorstand

Siegfried Antelmann
Fabariusstraße 19, 37213 Witzenhausen
Telefon (0 55 42) 40 20
Dr. Hans-Achim Schubert
Am Försterhof, 37216 Witzenhausen
Telefon (0 55 42) 45 45
Prof. e. h. Wolfgang Hempel
Im Pantel 2, 76571 Gaggenau
Telefon (0 72 25) 98 37 - 86 / Fax - 87

Kuratoriumsvorsitz

Holger Pflüger-Grone
Am Altersheim 12, 37213 Witzenhausen
Telefon (0 55 42) 7 27 59

Burgbetriebsleitung

Dieter Brauch
Tel. (0 55 42) 50 17 10, Fax 50 17 12,
E-Mail: brauch@burgludwigstein.de
Burgbetriebs-Konto:
Sparkasse Werra-Meißner
BLZ 522 500 30, Kto. 50 01 13 94

Archivleitung

Dr. Susanne Rappe-Weber
Archiv der deutschen Jugendbewegung
Tel. (0 55 42) 50 17 20, Fax 50 17 23
E-Mail: rappe-weber@burgludwigstein.de

Leitung der Jugendbildungsstätte

Stephan Sommerfeld
Jugendbildungsstätte Ludwigstein gGmbH
Tel. (0 55 42) 50 17 30, Fax 50 17 34,
E-Mail: info@jubilu.de

Ludwigsteiner Blätter

Redaktion: s. Impressum; Einzelheft: 3,50 €,
Jahresabo: 12 € (für Mitglieder im Jahres-
beitrag). Einzahlungen auf das Konto der
Vereinigung (Verwendungszweck: LB)

... So ist unsere erste und vornehmste Aufgabe die Arbeit an uns selbst. Sie bildet die Voraussetzung für eine nicht nur kurzfristige Wirkung auch nach aussen. Die Jungen und Mädchen besitzen heute eine hohe Sensibilität in bezug auf Phrasen und hohles Pathos. Nur wenn wir ihnen mit innerer Wahrhaftigkeit begegnen, haben wir die Chance, ihre Hilfe zu gewinnen, um die gewaltigen Aufgaben zu meistern, die uns die Zukunft stellt. ...

Walter Pfeiffer (Bolko) in seiner Ansprache zum Abschluß des Meißnertreffens 1988